

# JAHRESBERICHT

---

## 2024





# GRÜßWORT



Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn man das Saint-Joseph-Health-Center im Nordosten von Nairobi betritt, aus dem Staub und dem Lärm der Stadt kommend, erscheint es wie eine Oase der Ruhe, des Friedens und der Schönheit inmitten einer Wüste. Eine kleine, gepflegte Wiese mit schönen Blumen, einfache, saubere Räumlichkeiten. Und vor allem Menschen, die einander mit Zuneigung und Liebe begegnen und eine merkwürdige Freude ausstrahlen, und das, obwohl viele von ihnen durch Leid und Armut gezeichnet sind.

Das Saint-Joseph ist ein Zentrum, in dem insbesondere geistig und körperlich behinderte Kinder Zuwendung und Pflege bekommen, die ihnen sonst oft verwehrt ist, da Behinderung in der kenianischen Gesellschaft nach wie vor stigmatisiert ist und Behinderte und deren Familien offen oder versteckt diskriminiert werden.

Dieses Phänomen einer besonderen Freude und Schönheit inmitten einer schwierigen, von Leid und Elend gezeichneten Wirklichkeit begegnet einem auch in Kampala beim Besuch der Luigi Giussani Pre-Primary School oder der Luigi Giussani High School. Es ist wie eine neue, veränderte Welt, Teil dieser Welt und gleichzeitig Zeichen für eine andere, menschlichere Welt, die ausstrahlt auf ihre Umgebung und sie so heller, hoffnungsvoller erscheinen lässt. Dieses Aufscheinen einer größeren Menschlichkeit erleben wir auch bei anderen Werken, mit denen wir durch unsere Arbeit bei Support International in Kontakt gekommen sind:

in der Casa Famiglia und dem Obdachlosenasyll in Athen, bei den Aktivitäten von Home for All auf der Insel Lesbos, in der Begleitung von Familien durch Flamme de Charité in Beirut, in den Berufsschulen Don Bosco oder St. Kizito in Kenia, die wir durch unser Last Mile Project unterstützen, beim Poor Patient Fund im Lubaga Hospital oder im Welcoming House in Kampala, im Centre Édimar in Yaoundé und in den Werken der Franziskaner in Aleppo. Kurz gesagt in allen Werken, deren kurze Beschreibung der wesentliche Inhalt dieses Jahresberichtes sein soll.

Noch etwas kennzeichnet diese Realitäten: An ihrem Ursprung stehen immer Personen, die ihr Leben hingeben, etwas riskieren, auf die göttliche Vorsehung vertrauen und sich so miteinander verbunden und von Gott begleitet wissen. Diese Werke und Menschen unterstützen zu dürfen, ist das Herz unserer Aktivitäten und Bemühungen und der tiefere Grund unserer Motivation und Dankbarkeit.

Diese Unterstützung ist aber nur möglich dank des Netzwerkes an Spendern und verschiedenen Stiftungen, die unser kleines Werk auch im vergangenen Jahr wieder so großartig gefördert haben. Ihnen gilt unsere Dankbarkeit in gleichem Maße.

Dr. Stephan Scholz, Geschäftsführer



# UNSERE ZIELE

---

**Support International e.V.** möchte weltweit bedürftigen Menschen insbesondere in medizinischer, karitativer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht helfen.

Dieser **Satzungszweck** wird verwirklicht durch:

- die Förderung der Gesundheitspflege;
- die Förderung von Bildung und Erziehung;
- die Förderung der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge [...];
- die Förderung der Hilfe für Menschen, die auf Grund ihrer geschlechtlichen Identität oder ihrer geschlechtlichen Orientierung diskriminiert werden;
- die Förderung der Entwicklungszusammenarbeit.

Der Verein in Deutschland besteht aus **20 stimmberechtigten Mitgliedern** und wird von über **20 ehrenamtlichen Mitarbeitenden**, einer **Teilzeitkraft (50%)** sowie **2 Minijobs** unterstützt.





# UNSERE ORGANE ...

## Projektarbeit und Projektplanung:

Wie aus dem Organigramm ersichtlich, ist die gesamte Arbeit des Vereins in Länder- und Projektteams aufgeteilt. Die Länderteams führen die Projekte in den einzelnen Regionen oder Ländern in engstem Kontakt mit den Ansprechpartnern vor Ort bzw. mit den Partnerorganisationen durch. Seit 1996 arbeiten wir mit anderen Hilfsorganisationen zusammen. Unsere größten Kooperationspartner sind derzeit die Organisationen „AVSI Foundation“, die den allgemeinen Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen innehat, Meeting Point International, Pro Terra Sancta, Lubaga Hospital, Flamme de Charité, die Bewegung Giovanni XXIII, Home for All, Centre Edimar, Dobra Fabryka und Emmaus.



**OBERSTES AUFSICHTSORGAN**

Mitgliederversammlung

**VORSTAND**

Vorsitzender: Dr. Andreas Centner  
Stellv. Vorsitzender: Dr. Martin Groos  
Schriftführer: Thomas Mack

**GESCHÄFTSFÜHRUNG**

Dr. Stephan Scholz

## LÄNDER – UND PROJEKTTEAMS

**NAHER OSTEN**

Dr. Stephan Scholz  
Erica Berni-Hügel  
Amedeo Mini  
Letizia Meregalli  
Dr. Adolf Diefenhardt

**AFRIKA**

Dr. Adolf Diefenhardt  
Cecilia Bergamini  
Gaby Wiest  
Sabine Zipp  
Erica Berni-Hügel  
Amedeo Mini

**DEUTSCHLAND**

Dr. Stephan Scholz  
Roberto Graziotto  
Konstanze Graziotto  
Katharina Feith

**GRIECHEN-  
LAND**

Günther Jäger  
Dr. Stephan Scholz

**UKRAINE**

Dr. Stephan Scholz  
Dr. Martin Groos  
Erica Berni-Hügel

**ZENTRALE  
AUFGABEN**

Erica Berni-Hügel  
Amedeo Mini  
Isabel Otterbach  
Katharina Feith  
Cecilia Bergamini  
Letizia Meregalli



# ... UND ARBEITSWEISE

## MITGLIEDER

↓ bilden ↓

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Als oberstes Organ von **Support International e.V.** entscheidet die Mitgliederversammlung über Grundsatzfragen. Sie beschließt Satzungsänderungen, bestimmt und entlastet den Vorstand. Sie tagt mindestens einmal im Jahr.

↓ wählt

berichtet ↑

## VORSTAND

Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern (Vorsitz, Stellvertreter und Sekretär) und wird für zwei Jahre gewählt. Er ernennt die Geschäftsführung. Alle Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich.

↓ ernennt

berichtet ↑

## GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die ehrenamtliche Geschäftsführung führt satzungsgemäß die laufenden Geschäfte des Vereins.

### Unsere Sponsoren und Kooperationspartner in Deutschland:

Damit wir unsere Projektarbeit und weltweite Unterstützung ausweiten können, ist neben den von uns direkt akquirierten Spenden von Privatpersonen ein wesentlicher Bestandteil die Zusammenarbeit mit Stiftungen und Hilfsorganisationen in Deutschland. Diese Kooperationen wurden in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut, und so freuen wir uns über ein wachsendes Netzwerk an Partnern, die sich wie wir in der Entwicklungszusammenarbeit engagieren. Im Jahr 2024 waren dies:

- **Else Kröner-Fresenius-Stiftung** für das Projekt „CARE“ in Ruanda und medizinische Hilfe in der Ukraine
- **Cents for help e.V.** für den Poor Patient Fund im Lubaga Hospital, Kampala
- **Vivere** für das Projekt „Ein Name und eine Zukunft“ in Aleppo
- **Bayerische Staatsregierung** für die Förderung von Berufsschulen in Kenia





# PROJEKTBEGLEITUNG



## Wirkungsbeobachtung:

Wir sehen es als eine der wichtigsten Aufgaben an, zu verstehen und nachzuverfolgen, inwieweit in den einzelnen Projekten das erreicht wurde, was Zielsetzung der geleisteten Unterstützung war – nicht zuletzt aus Verantwortung den Spendern und Stiftungen gegenüber. Hierzu nutzen wir zwei Methoden: die Protokoll-Arbeit und Reisen in die Projektländer.

In den Projekt-Protokollen wird für alle Projekte festgehalten, was der Status des jeweiligen Projektes ist: Wo es gut voran geht, wo es Schwierigkeiten gibt, was man gegebenenfalls anpassen oder ändern müsste. Zum Abschluss eines Projektes nutzen wir diese Protokolle dann oft auch als Rückmeldung an die Geldgeber. Neben den projektspezifischen Informationen versuchen wir auch immer die Lage in der Region oder im Land generell festzuhalten, um uns ein Bild zu verschaffen, in welchem Kontext unsere Freunde vor Ort leben und die Projekte durchführen. Informationsquellen sind dabei in erster Linie regelmäßige Telefonate oder Video-Konferenzen mit den Verantwortlichen im Land und Berichte, Bilder oder Videos. Außerdem sammeln wir auch möglichst alle Nachweise über die Ausgaben, um diese ggf. den Spendern, den fördernden Stiftungen, aber auch den Kontroll-Behörden wie z.B. dem Finanzamt auf Bedarf vorlegen zu können.

## Zu Besuch in unseren Projektländern:

Wir sind uns aber immer bewusst, noch so viele Videokonferenzen und Berichte können eine persönliche Begegnung während einer Besuchsreise nicht ersetzen. Daher ist es uns ein zentrales Anliegen, mindestens einmal pro Jahr die Personen zu besuchen, die wir weltweit mit unseren Projekten unterstützen. Wir wollen mit diesen Personen in Kontakt bleiben, um die vertrauensvollen Beziehungen zu pflegen, auf denen unsere gesamte Projektarbeit letztlich beruht. Außerdem bekommt man durch die Reise das Umfeld sehr viel besser mit als über jede Art fernmündlicher Berichte.

An eine Reise in den Nahen Osten und insbesondere in den Libanon oder nach Syrien war nach den Ereignissen des 7. Oktober 2023 in Israel und den darauffolgenden Kriegshandlungen nicht zu denken. Wir hielten hier, wie oben beschrieben, Kontakt über regelmäßige Video-Konferenzen. Außerdem haben wir Penelope und ihren Mann Johnny aus dem Libanon, die unser Projekt Flamme de Charité verkörpern, nach Italien und Deutschland zu Ferien eingeladen.



So konnten wir mit ihnen eine schöne Zeit gemeinsam verbringen und ausführlich sprechen. Wir konnten ihnen so auch eine kleine Atempause des Friedens und der Sicherheit verschaffen aus ihrem kriegsgeplagten Alltag in Beirut.

Nach Afrika führten uns dieses Jahr zwei Reisen: im Juni eine Reise nach Uganda und im November ein zweiwöchiger Besuch der Länder Kenia, Ruanda und Uganda. Eine Beschreibung dieser Reisen und insbesondere der Erlebnisse und Erkenntnisse daraus finden sich in den jeweiligen Beschreibungen weiter hinten in diesem Jahresbericht. Ein Besuch in Kamerun hat sich 2024 leider nicht ergeben. Aber wir haben auch Mireille, die Hauptverantwortliche für unser Projekt Centre Édimar, nach Deutschland eingeladen. Sie hat auf mehreren öffentlichen Veranstaltungen ausführlich und sehr nahbar dazu berichtet. Sowohl Kamerun wie auch der Libanon stehen daher ganz oben auf der Prioritätenliste unser nächstjährigen Reise-Agenda.

In Europa sind es Griechenland und dort insbesondere die Insel Lesbos sowie Polen und die angrenzende Ukraine, in denen wir wieder sehr wichtige Projekte durchgeführt oder weitergeführt haben.

Ein persönlicher Besuch unserer Projekte in der Ukraine, die dem Kriegsgebiet sehr nahe sind, erschien uns aus naheliegenden Gründen nicht sinnvoll. Wir konnten uns aber bei einem Treffen in Warschau mit den direkt für die Durchführung dieser Projekte Verantwortlichen ein sehr gutes Bild machen über die Projekte und deren Kontext. Auch diese Reisen sind direkt oder indirekt in eigenen Beiträgen adressiert.

Wir konnten als gemeinsames Element all dieser Reisen feststellen, dass trotz aller Herausforderungen und Schwierigkeiten ausnahmslos alle Projekte auf einem guten Weg sind und, was noch wichtiger ist, in sehr guten und verantwortungsvollen Händen.





# EINNAHMEN

<b>Einnahmen (in €)</b>	<b>2024</b>	<b>2023</b>
<b><u>AFRIKA</u></b>		
Uganda - Meeting Point International (MPI) (davon 20.000 von anderen Organisationen)	64.049,48	52.431,58
Uganda - Lubaga Hospital (davon 4.000 von anderen Organisationen)	19.515,00	14.791,00
Ruanda (davon 100.000 von anderen Organisationen)	111.483,06	-
Kenia (davon 44.677,25 von anderen Organisationen)	60.370,25	-
Kamerun	22.401,00	31.198,00
<b><u>NAHER OSTEN</u></b>		
Syrien (davon 6.944,30 von anderen Organisationen)	11.867,02	122.291,62
Libanon	64.451,57	42.442,00
<b><u>EUROPA</u></b>		
Ukraine (davon 118.532 von anderen Organisationen)	131.036,38	24.540,00
Griechenland/Athen	17.494,00	40.825,00
Griechenland/Lesbos (davon 3.587 von anderen Organisationen)	71.396,52	87.789,76
<b><u>DEUTSCHLAND</u></b>		
CJD Droyßig	1.060,00	960,00
Franziskusfonds Deutschland (davon 13.719 von anderen Organisationen)	27.190,26	8.855,00
<b>Sonstige Einnahmen</b>		
Einnahmen aus dem Wirtschaftsbetrieb	2.080,50	1.863,50
Zuschüsse (davon 30.000 von anderen Organisationen)	30.000,00	24.000,00
Einnahmen aus Spenden ohne Zweckbindung	34.046,44	43.589,12
<b>GESAMTEINNAHMEN</b>	<b>668.441,48</b>	<b>495.576,58</b>



# AUSGABEN

<b>Ausgaben (in €)</b>	<b>2024</b>	<b>2023</b>
<b><u>AFRIKA</u> <i>Projektförderung</i></b>		
Uganda - Meeting Point International (MPI)	81.881,00	53.764,29
Uganda - Lubaga Hospital	14.700,00	14.350,00
Ruanda	117.121,00	43.000,00
Kenia	58.395,25	-
Kamerun	43.500,00	6.315,15
<b><u>NAHER OSTEN</u> <i>Projektförderung</i></b>		
Syrien	7.000,00	132.580,01
Libanon	48.000,00	56.247,56
<b><u>EUROPA</u> <i>Projektförderung</i></b>		
Ukraine	147.397,39	11.545,00
Griechenland/Athen	41.800,00	33.200,00
Griechenland/Lesbos	77.777,10	74.382,17
<b><u>DEUTSCHLAND</u> <i>Projektförderung</i></b>		
CJD Droyßig	2.000,00	-
Franziskusfonds Deutschland	42.999,45	2.716,04
<b>Projektbegleitung</b> ( <i>davon 10.718,19 Personalkosten</i> )	23.271,77	22.930,25
<b>Gesamt projektgebundene Ausgaben</b>	<b>703.842,96</b>	<b>451.120,47</b>
<b>Verwaltungskosten</b>		
Sach- und sonstige Ausgaben	2.162,01	2.257,57
Personalausgaben	14.197,36	10.826,06
<b>Werbungskosten</b>		
Sach- und sonstige Ausgaben	5.347,02	3.763,35
Personalausgaben	18.469,59	12.232,17
<b>GESAMTAUSGABEN</b>	<b>744.018,94</b>	<b>480.199,62</b>



# BILANZ UND ERLÄUTERUNG

Bilanz (in €)	zum 31.12.2024	zum 31.12.2023
<b>Aktiva</b>		
Umlaufvermögen	174.875,90	250.453,35
davon flüssige Mittel	174.875,90	250.453,35
<b>Passiva</b>		
Rücklagen, projektgebunden	117.368,22	142.367,64
Rücklagen, nicht projektgebunden	17.830,55	67.131,39
Längerfristige Rückstellung	20.000,00	20.000,00
Verbindlichkeiten	19.677,13	20.954,32
<b>Summe Passiva</b>	<b>174.875,90</b>	<b>250.453,35</b>

## Einnahmen

Die Einnahmen haben mit ca. 668.441€ nochmal einen großen Sprung gemacht und haben damit alle Vorjahre deutlich übertroffen. Der Grund für diesen enormen Sprung liegt in der zeitlichen Koinzidenz der Förderung dreier großer Projekte: CARE in Ruanda mit über 100.000€, medizinische Hilfe in der Ukraine mit ca. 120.000€ (beides außerordentlich großzügige Zuwendungen der Else Kröner-Fresenius Stiftung) und eine Förderung des Landes Bayern für unser neues Projekt in Kenia mit ca. 60.000€, davon der größte Teil in diesem Jahr. Diese etwas überraschende Koinzidenz führt zu einem enormen Einnahmensprung, der in dieser Höhe sicherlich ein Einmaleffekt sein dürfte. So kommt bei gleichzeitig anhaltender Spendenbereitschaft für die meisten anderen Projekte diese Rekordsumme zustande.

### Afrika

- Für die Projekte des Meeting Point International in **Uganda** konnten wir uns in diesem Jahr über 64.000€ freuen, davon über 40.000€ von den Paten. Außerdem haben wir einmalig zum Aufbau einer Solaranlage im Welcoming House einen Zuschuss von 20.000€ von der BEGECA erhalten.
- Die Einnahmen für das Lubaga Hospital sind mit 19.500€ etwas höher als letztes Jahr durch eine großzügige Unterstützung der Bosch Mitarbeiter Stiftung Cents for help.
- In **Ruanda** hat die Else Kröner-Fresenius-Stiftung mit 100.000€ unser großes und schönes Projekt CARE wieder sehr generös unterstützt.
- Auch im Jahr 2024 konnten wir wieder die stolze Summe von 22.400€ für unsere beiden Projekte in **Kamerun** sammeln.

### Naher Osten

- Aufgrund der tragischen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung im **Libanon** haben wir uns auch dieses Jahr ausschließlich auf Nothilfe konzentriert und konnten dafür knapp 64.500€ einsammeln.
- Nach der großen Sammlung für die Opfer des Erdbebens in **Syrien** im letzten Jahr haben wir mit 12.000€ für die Unterstützung der Franziskaner im Jahr 2024 deutlich weniger eingenommen.

### Europa

- Für die **Ukraine** hat uns die Else Kröner-Fresenius-Stiftung mit 120.000€ für die Krankenhäuser im Osten des Landes unterstützt. Außerdem konnten wir 12.000€ für das Hilfswerk Emmaus sammeln.



- Die Flüchtlingshilfe für die Insel Lesbos in **Griechenland** erreichte auch dieses Jahr 71.400€ – dank eines treuen Spendernetzwerks! Für die Armenhilfe in Athen konnten wir 17.500€ sammeln, davon alleine 14.000€ von einem Einzelspender, der die Jahresmiete des Obdachlosenasyls bestritten hat.
- Die Einnahmen des Franziskusfonds in **Deutschland** sind auf 27.190€ gestiegen. Hier konnten wir mit großzügiger Unterstützung der Merck Finck Stiftung einer Reihe von Kindern helfen, teure, aber dringend notwendige Operationen durchführen zu lassen.

### Sonstige Einnahmen

Die Einnahmen aus dem kleinen Wirtschaftsbetrieb sind dieses Jahr ausschließlich Erlöse aus dem Verkauf von Ketten für das MPI. Auch dieses Jahr haben wir wieder Unterstützung durch unsere Partnerorganisation AVSI erhalten, die uns zur Co-Finanzierung von Akquise-Tätigkeiten bei institutionellen Geldgebern 30.000€ überwiesen hat.

### Ausgaben

Auch die Ausgaben sind sogar noch schneller als die Einnahmen auf 744.000€ gestiegen – ein neuer Höchststand. Ausgaben für Verwaltungs- und Werbekosten sind mit 5,3% auch im Jahr 2024 sehr gering. Das ist nach dem objektiven Maßstab des DZI sehr „niedrig“ (= unter 10%) und zeigt einen sehr effizienten und verantwortungsvollen Einsatz der Spendengelder.

### Afrika

- Wichtigste Sonderausgabe für das MPI in **Uganda** war mit ca. 40.000€ die Bereitstellung einer Solaranlage für das Welcoming House. Die anderen Ausgaben des MPI liegen auf dem Wert der Vorjahre. Die Ausgaben für das Lubaga Hospital (Poor Patient Fund und St. Michaels Training School zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen) sind mit 14.800€ auf dem Niveau der letzten Jahre.
- Die Ausgaben von knapp 120.000€ in **Ruanda** sind alle auf unser großes Projekt CARE entfallen. Wir haben das Projekt CARE1 abgeschlossen und dank der günstigen Kursentwicklung deutlich weniger Geld dafür gebraucht, was wir natürlich der EKFS-Stiftung zurücküberwiesen haben. Gleichzeitig haben wir mit dem Nachfolgeprojekt CARE2 begonnen.
- Unser Engagement in beiden Projekten in **Kamerun** (das Zentrum für Straßenkinder in Yaoundé Centre Édimar und das Ausbildungszentrum Safrahost der Franziskaner-Schwester Hedwig in Kumbo) ist mit Unterstützungen in Höhe von 27.000€ bzw. 14.500€ deutlich gewachsen.

### Naher Osten

- Die Ausgaben für **Syrien** sind nach dem Rekordwert des letzten Jahres (Erdbebenhilfe) deutlich gefallen und dienen in erster Linie den humanitären Werken der Franziskaner besonders in Aleppo.
- Wie schon im vergangenen Jahr waren die Ausgaben für den **Libanon** ausschließlich für humanitäre Zwecke, d.h. Nothilfe. Das reflektiert die aktuelle Lage dort: Sehr viele Menschen brauchen schlicht Hilfe zum Überleben, was sich durch die kriegerischen Auseinandersetzungen noch verschärft hat.

### Europa

- Die sehr hohen Ausgaben für die Ukraine, die wir dank der großzügigen Unterstützung durch die Else Kröner-Fresenius-Stiftung tätigen konnten, sind in Projekte gegangen, die derzeit am meisten nottun: medizinische Versorgung von Krankenhäusern zur Pflege der durch russische Raketenangriffe verletzten Zivilisten und Soldaten. Darüber hinaus konnten wir dem Hilfswerk Emmaus in Charkiw 30.000€ zukommen lassen.
- Der größte Teil der Hilfsgelder für **Griechenland** ist mit 77.700€ wieder den Flüchtlingen auf der Insel Lesbos zugute gekommen, wo unsere Partnerorganisation Home for All viel Gutes bewirkt hat. Außerdem haben wir knapp 42.000€ nach Athen überwiesen für die Miete des Obdachlosenasyls „Capanna Betlemme“, Rechtshilfen für Flüchtlinge sowie direkte Lebensmittel und Kleiderspenden für Bedürftige und Flüchtlinge.



- Die Gelder des Franziskusfonds in Deutschland dienten 2024 einem breiten Spektrum an Bedürftigen: wie bisher bedürftigen Schülern im CJD in Droyßig, zwei jungen Palästinensern aus armen Verhältnissen zur Finanzierung ihres Studiums (Fortsetzung vom letzten Jahr) und dieses Jahr vor allem der Finanzierung von dringenden Operationen für Erwachsene und Kinder in verschiedenen Ländern der Welt. Letzteres mit sehr großzügiger Unterstützung durch die Merck Finck Stiftung.

## Bilanz

Die Bilanz stellt die finanzielle Momentaufnahme zum Bilanzstichtag (31.12.2024) dar, die die laufenden Aktivitäten des Vereines widerspiegeln:

- Projektgebundene Rücklagen (117.368€): Gelder aus Spenden, die explizit für bestimmte Projekte gespendet wurden und im Jahr 2024 für diese ausgegeben wurden.
- Nicht projektgebundene Rücklagen (17.830€): Gelder aus Spenden ohne Zweckbindung. Diese Rücklage konnten wir gegenüber dem letzten Jahr erheblich reduzieren. Das war auch unser Ziel, da wir die Gelder möglichst schnell in sinnvollen Projekten einsetzen wollten.
- Langfristige Vereinsabsicherung (20.000€): Der von der Mitgliederversammlung gegenüber den Vorjahren reduzierte Geldbetrag, der für den unwahrscheinlichen Fall einer Auflösung des Vereines alle längerfristigen Verpflichtungen decken soll.
- Verbindlichkeiten aus vertraglich zugesagten Mitteln (19.677€): Dies sind Gelder, die uns von Personen oder Stiftungen überwiesen wurden, mit der vertraglich zugesicherten Verpflichtung, diese innerhalb eines festgelegten Zeitraumes für ein bestimmtes Projekt auszugeben.

## Unabhängige Prüfung des Rechnungsabschlusses

Die Ein- und Ausgaben sowie die Bilanz wurden, wie schon in den vergangenen Jahren, von zwei fachlich geeigneten Rechnungsprüfern geprüft. Die Rechnungsprüfer sind unabhängig von Vereinsvorstand und Geschäftsführung und werden von der Mitgliederversammlung direkt beauftragt. Der Prüfbericht hat die sachliche und rechnerische Richtigkeit des Rechnungsabschlusses von Support International e.V. für das Jahr 2024 uneingeschränkt bestätigt: Die Belege sind vorhanden und den Projekten zuordenbar. Die Gesamtabrechnung der Bilanz bzw. die Ein- und Ausgabenrechnung sind richtig gerechnet und dargestellt. Die finanziellen Mittel des Vereines wurden sachgerecht und satzungsgerecht verwendet.

## Abschließende Einschätzung

Die diesjährigen für unser Werk sehr hohen Einnahmen und noch höheren Ausgaben bedeuten Folgendes: a) Wir haben nach wie vor eine großartige Gemeinschaft von privaten Spendern. b) Die Arbeit, größere und komplexe Projektanträge zu schreiben, hat sich gerade in diesem Jahr auf der Einnahmenseite sehr ausgezahlt, muss allerdings etwas relativiert werden, da durch eine eher zufällige Koinzidenz mehrere der großen Anträge genau im Jahr 2024 zur Auszahlung kamen.

Es ist damit sicherlich der erste Schritt in die angestrebte Zweigleisigkeit getan: Geld von privaten Spendern und Geld von Stiftungen oder anderen institutionellen Geldgebern zu erhalten. Was uns als nächster Schritt wichtig erscheint, ist, dem geänderten Spendenverhalten junger Spender Rechnung zu tragen: Sie sind mehr im Internet und auf den Social Media Plattformen unterwegs. Ein gezielter Ausbau der Geldeinwerbung durch online Spendenmarketing ist daher etwas, auf das wir uns in den nächsten Jahren verstärkt fokussieren werden.



# PROJEKBERICHTE

## Libanon

Nachdem wir – aus bekannten Gründen – unsere Reise in den Libanon mehrfach verschieben und dann komplett absagen mussten, haben wir uns entschlossen, unsere Freunde Penelope und Johnny von Flamme de Charité nach Europa einzuladen zu einer Ferienfreizeit im Sommer in Marilleva, inmitten der schönen Dolomiten. Es war für sie wie für uns eine wunderbare Begegnung. Ihre Begeisterung, mit uns und bei dieser Freizeit zu sein, trotz der vielen unbekanntenen Gesichter und der Sprachbarriere, ist aus ihren Worten deutlich zu spüren:

„Unser Urlaub in Marilleva war eine wunderbare Erfahrung, bei der wir erstaunliche Menschen kennengelernt haben, mit denen wir unvergessliche Momente teilen und echte Freundschaften schließen konnten. Wir waren auch dankbar für die Gelegenheit, unser liebes Projekt und unsere Mission im Libanon, Flamme de Charité, vorzustellen, was diese Reise noch bedeutungsvoller machte.“

Ein weiteres Highlight dieses Jahres war ihr spontanes und leidenschaftliches Engagement für die vielen Binnenflüchtlinge, die nach dem Sommer nach Beirut geströmt sind. Die Menschen aus dem Süden des Libanon mussten alles verlassen und kamen ohne eine Bleibe und Arbeit in Beirut an. Angesichts des Chaos im Land, der großen Zahl an Flüchtlingen und ihren begrenzten Möglichkeiten war es zunächst gar nicht so einfach, Flüchtlinge zu identifizieren, denen sie wirklich nachhaltig helfen konnten. Durch private Kontakte haben sie dann einige Familien in den Bergen von Bhamdoun getroffen, die aufgrund der kriegerischen Auseinandersetzungen ihre Heimatdörfer im Süden verlassen mussten.

Sie lebten in kleinen, überfüllten Wohnungen, ohne Heizung, ohne ausreichendes Wasser und ohne grundlegende Dinge des täglichen Bedarfs. Johnny und die Freiwilligen von Flamme de Charité brachten diesen Familien knapp hundert Decken, Kissen und dringend benötigte Medikamente – ein kleiner Hoffnungsschimmer in einer schweren Zeit.

Die Verteilung der Decken war mehr als nur ein logistischer Akt. Es sind berührende Begegnungen für unsere Freunde Penelope und Johnny entstanden. Begegnungen, die Mut machen: Kinder, die sich in die Wärme hüllen, Eltern, die erleichtert durchatmen und wieder hoffen können.



Letizia Meregalli





## Syrien

Nach dem Sturz des Assad-Regimes im Dezember 2024 und dem Aufstieg von HTS und anderen jihadistischen Gruppen blickt Syrien einer ungewissen Zukunft entgegen. Nach 13 Jahren Krieg, Bombardierungen, der COVID-19-Pandemie und dem verheerenden Erdbeben von 2023 bleibt das Land einer der schlimmsten humanitären Krisen weltweit unterworfen. Die anhaltende Wirtschaftskrise, verschärft durch internationale Sanktionen, hat die Armut weiter vertieft und der Bevölkerung den Zugang zu lebenswichtigen Gütern erheblich erschwert. Durch die Auswirkungen des israelisch-palästinensischen Konflikts wurde die Lage noch dramatischer.

Die psychischen Folgen sind gravierend, insbesondere für Kinder und Familien in prekären Verhältnissen. Traumata, Stress, Angststörungen, Suizide sowie Drogen- und Medikamentenmissbrauch nehmen zu. Gleichzeitig erschweren erhebliche Hürden den Zugang zur Gesundheitsversorgung, Bildung und existenzsichernden Unterstützung.

In diesem herausfordernden Umfeld spielte das Programm von unseren Partnern von Pro Terra Sancta „Ein Name und eine Zukunft“ in Aleppo weiterhin eine zentrale Rolle. Die Zentren, in denen das Programm durchgeführt wird und die auch von Support International gefördert werden, bieten Kindern und ihren Familien Hilfen an, die ihre mentale und physische Verfassung verbessern sowie die Dialogfähigkeit und die soziale Inklusion fördern. Durch praktische Workshops, wie beispielsweise zur Textilverarbeitung, haben Frauen die Möglichkeit, berufliche Fähigkeiten zu erlernen und gleichzeitig Kosten für die Kleidung ihrer Kinder zu sparen.

2024 wurde ein neues Zentrum in Ost-Aleppo eröffnet, das vaterlosen und staatenlosen Kindern hilft. Dies wurde durch den interreligiösen Dialog zwischen christlichen und muslimischen Führungspersonlichkeiten ermöglicht und stellt ein Modell interreligiöser und interkultureller Kooperation dar, das die Arbeit von PTS über die Jahre hinweg geprägt hat. Verbunden mit diesem neuen Zentrum ist der kontinuierliche und unverzichtbare Service des „Pulmino della Vita“ (Bus des Lebens), der dank der Spendenkampagne des Klosters Hülfsberg und des Vereins Vivere weiterhin Kindern und Jugendlichen in Ost-Aleppo helfen konnte. Diese Kinder können meist nicht zur Schule gehen, weil sie arbeiten müssen. Der Bus bietet ihnen während der Fahrten Bildungs- und Freizeitaktivitäten sowie Musik- und Kunsttherapie an. Einige der Kinder wurden zu den PTS-Zentren gebracht, wo sie Schulkurse nachholen und psychosoziale Unterstützung erhalten konnten. Der „Pulmino“ organisierte zudem regelmäßig Ausflüge für die Kinder zu bedeutenden und oft unbekanntem Orten ihrer Stadt. Im Bus, der Platz für bis zu 34 Personen bietet, wechseln sich ein Sozialarbeiter und ein Pädagoge ab, um den transportierten Kindern und Jugendlichen eine angemessene Betreuung und Unterstützung zu bieten. Das heutige Syrien ist ein Land, das zwischen einer verwundeten Vergangenheit und dem Versprechen einer Zukunft, die noch geschrieben werden muss, schwebt. Die Menschen haben Angst und wissen nicht, was sie erwartet. Mit Ihrer Unterstützung können wir weiterhin essenzielle Hilfe für die Kinder und Erwachsenen in Ost-Aleppo leisten, ihnen wieder Hoffnung geben und sie mit den Werkzeugen ausstatten, die sie benötigen, um eine bessere Zukunft aufzubauen.



Erica Berni-Hügel





## Kenia

Im Mai 2024 haben wir in Kenia das Projekt „Förderung von Berufsschulen“ gestartet. Dieses Projekt hat eine Laufzeit von einem Jahr und wird vom bayerischen Staat finanziert. Unsere Partner in Kenia sind AVSI Kenia und CoWa, die für die Durchführung des Projekts verantwortlich sind. Mit diesem Projekt soll vor allem die Jugendarbeitslosigkeit bekämpft werden. In Kenia sind derzeit 7 von 10 jungen Menschen (unter 36 Jahren) ohne Arbeit. Der große Teil derjenigen, die Arbeit haben, sind oft in prekären, d.h. sozial praktisch nicht abgesicherten Arbeitsverhältnissen.

Das Projekt setzt in erster Linie darauf, positive Beziehungen zwischen Unternehmen und Berufsschulen aufzubauen und den Berufsschülern das nötige Rüstzeug für einen gewinnbringenden Einstieg in die Arbeitswelt zu vermitteln. Nutznießer des Projekts sind Lehrer und Schüler von 10 Berufsschulen in und um Nairobi.

Das Projekt umfasst im Kern folgende konkrete Aktivitäten:

- Schulung von etwa 10 Lehrern pro Schule, um ihnen einfache Grundkenntnisse in Management, Betriebswirtschaft und IT zu vermitteln. So verstehen die Lehrer die Berufswelt besser, in welche die Schüler später entlassen werden und können sie besser darauf vorbereiten.
- Ähnliches gilt für die Schulung von ca. 300 Schülern pro Schule, d.h. 3.000 insgesamt. Sie sollen Fähigkeiten erwerben, die jenseits der reinen Fachkenntnisse notwendig sind, später in der Berufswelt zu bestehen – als Angestellter oder auch als Selbstständiger: Schreiben von CVs, Einübung von Vorstellungsgesprächen, angemessenes Verhalten am Arbeitsplatz, Teamfähigkeit, Verständnis der wirtschaftlichen Grundlage eines Betriebes.
- 200 Schüler erhalten gezielte Unterstützung bei der Arbeitssuche durch Bewerbungstraining und Jobsuche über eine IT-Plattform, die viele potenzielle Arbeitgeber gespeichert hat.
- Für 50 Studierende – besonders solche, die bereits einen kleinen Betrieb gegründet haben, selbständig sind oder eine ganz konkrete Idee dazu haben – wird ein Training angeboten, welches ihnen durch Mentoring, Coaching und Networking mit erfahrenen Personen aus der Berufswelt den Einstieg in die Selbstständigkeit erleichtern soll.

Im November hatten wir die Gelegenheit, das Projekt zu besuchen. Dabei haben wir festgestellt, wie unterschiedlich die Schulen sind, die von unserem Projekt profitieren. Einige von ihnen verfügen über funktionierende Strukturen, wie z.B. eine eigene Abteilung, die eigens dafür geschaffen wurde, Beziehungen zu Unternehmen aufzubauen, Ausbildungsmöglichkeiten zu finden, Schüler am Ende ihrer Ausbildung zu beurteilen und die Arbeitsmöglichkeiten der Schüler zu verfolgen. So schwankt die Prozentzahl der Jugendlichen, die nach der Ausbildung eine Arbeit finden, zwischen den einzelnen Berufsschulen zwischen 90% und 20% – bei letzteren bleiben also 80% nach der Ausbildung ohne Arbeit. Es ist eines der vielversprechenden Resultate dieses Projektes, davon konnten wir uns überzeugen, dass allein durch die Vernetzung der verschiedenen Berufsschulen und ein „best practice sharing“ hier wohl schon eine signifikante Verbesserung bei einigen Berufsschulen möglich sein wird. Das Ziel des Projektes, mehr Jugendliche in Arbeit zu bringen, ist wirklich realistisch.

Cecilia Bergamini





## Kamerun

Mireille Yoga, die Leiterin des Centre Édimar in Yaoundé, Kamerun, hat auf Einladung von Support International e.V. im November 2024 in München, Freiburg und Heilbronn das Zentrum und ihre Arbeit vorgestellt.

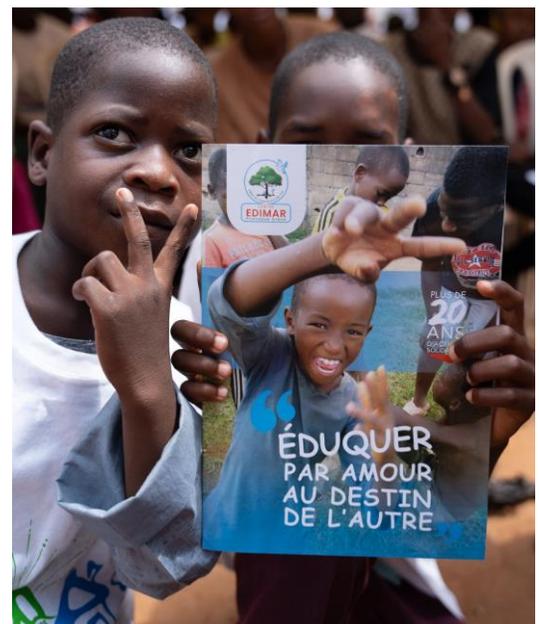
Das Centre Édimar hat den Ursprung in einer Initiative von Pater Maurizio Bezzi, der im Jahre 1999 in Yaoundé begann, sich einiger Straßenkinder mit großer Zuneigung anzunehmen. Der gemeinnützige Verein „Monaco Aide et Présence“ aus dem Fürstentum Monaco war von dieser Arbeit so beeindruckt und überzeugt, das es ihm half, im Jahr 2002 diesem Engagement und damit den Straßenkindern ein Zuhause zu geben – eben das „Centre Édimar“.

Neben vielen Fakten und Zahlen über das Zentrum, die Mireille uns vorgetragen hat, sind es vor allem folgende Punkte, die ich für sehr mitteilenswert halte:

In sehr persönlichen Worten hat Mireille geschildert, wie sie Hauptverantwortliche des Centre Édimar wurde. Nach ihrer Eheschließung hat sie erfahren, dass sie keine Kinder bekommen kann. Sie fühlte sich wie stigmatisiert, denn in Kamerun wird eine Frau, die keine Kinder hat, beiseitegeschoben und oft von ihrem Mann verlassen. In dieser archaischen Denkweise gilt auch ein Mann nur dann als „wahrer“ Mann, wenn er viele Kinder hat. Als Pater Maurizio sie um Hilfe bat, ein Haus für Straßenkinder zu bauen war sie sehr erstaunt zu hören, dass es überhaupt Straßenkinder gibt. Sie fragte sich, wie kann eine Mutter ihr Kind auf der Straße lassen? Pater Maurizio lehrte sie, diese Kinder anders anzuschauen und sagte ihr: Vielleicht ruft Gott dich zu einer geistlichen Mutterschaft. Das war meine erste Berufung: auf die Straße zu gehen und den Kindern die Liebe zu geben, die sie brauchten. 22 Jahre dieser Tätigkeit lehrten sie: Niemand ist stigmatisiert oder ausgestoßen. Jedem kann sich die Schönheit des Lebens eröffnen, wenn er versucht, das mit Liebe zu tun, wozu er berufen ist. In ihrem Fall: den Mut haben, auf diese verlassen Kinder auf den Straßen zuzugehen, sie zu suchen und ihnen ihre Freundschaft und Zuneigung anzubieten. Das ist letztlich auch das Herzstück des Centre Édimar, das ist es, was deren Erzieher Tag für Tag versuchen.

So hat Mireille die bewegende Geschichte eines Straßenjungen erzählt, den sie nach Hause mitgenommen hatte. Als ihr Mann ihn liebevoll in die Arme nahm, fragte sie ihn erstaunt, warum er ihn in den Arm genommen hatte, obwohl er schmutzig war. „Der Junge hat mich gefragt, ob er auf meinen Arm kommen dürfe, um zu spüren, wie es ist, in den Armen eines Vaters zu liegen“, war seine Antwort.

„Ich will verstehen, ob du das, was du tust aus Liebe tust oder weil es Deine Arbeit ist“. Dies war die Antwort eines Jungen, der ihr sehr ans Herz gewachsen war, sie aber fortwährend ärgerte, auf ihre Frage, warum er das tue. Es zeigt dieses unglaublich große Bedürfnis nach Liebe, das diese Kinder mit sich tragen. Viele der Kinder bezeichnen das Centre Édimar als „einen Palast für Prinzen, in den man kommt, um die Liebe wiederzugewinnen, die man verloren hat“.





In ihrer kurzen aber prägnanten Antwort auf die Frage, was das Besondere am Centre Édimar sei, fasst Mireille das Wesentliche zusammen:

„Erziehen bedeutet, dem anderen zu helfen, das Große, was in ihn hineingelegt wurde, zu entdecken, ihm zu helfen, sein "Ich" hervorzubringen. Ihn zu begleiten und ihm zu helfen, der wahre Protagonist seines Lebens zu werden. Jemand, der die Freiheit genießt, Entscheidungen für sein Glück zu treffen, weil er beginnt, sich selbst zu lieben und zu wissen, dass er geliebt wird. Wir schaffen starke Bindungen bis zu dem Punkt, an dem wir den Jugendlichen fehlen und die Jugendlichen uns vermissen.“

Um wirklich „Protagonist des eigenen Lebens zu werden“ muss man dann natürlich Schritte tun. Einer der wichtigsten ist Bildung. Deswegen bietet das Centre Édimar Alphabetisierungskurse an, um den Straßenkindern als erstes die Möglichkeit zu geben, lesen und schreiben zu lernen. Damit können sie sich das wichtige „Certificate of Primary Education“ (Grundschulabschluss) erwerben, eine Voraussetzung dafür, sich in eine konventionelle Schule in die Sekundarstufe einschreiben zu können.

Entscheidend für die Nachhaltigkeit dieser Bildungsschritte ist allerdings, dass die Jugendlichen diesen Schritt wirklich von sich aus gehen wollen. Daher ist es wesentliche Voraussetzung, ihnen in der entstandenen vertrauensvollen Beziehung zu vermitteln, wie wichtig dies für ihre Zukunft ist und dass es sich lohnt, dafür ihre Freiheit einzusetzen. Leider zerstört die Illusion des schnellen Geldes oder der Drogenkonsum oft diesen Weg, sodass die Jugendlichen die Schule oft wieder verlassen.

Amedeo Mini





## Uganda

### Lubaga Hospital - Besuch zum 125-jährigen Jubiläum

Der Einladung von Dr. Julius Luyimbaazi, Geschäftsführer des Lubaga Hospitals, zur 125-jährigen Feier am 22. November 2024 folgten wir gerne. Nach einer herzlichen Begrüßung erfolgte ein Austausch über unsere laufenden Projekte Poor Patient Fund (PPF), Startup und Training School, die wir 2024 mit 14.000 € unterstützt haben. Die PPF-Patientinnen Joan und Princess berichteten uns über ihre Herausforderungen in ihrem Leben, weil sie für eine benötigte ärztliche Behandlung kein Geld hatten. Sie legten dar, wie die Hilfe über den PPF zu ihrer einzigen Stütze geworden war, die sie vor einem isolierten Leben unter erbärmlichen Umständen bewahrte.

Eine besondere Erfahrung war die Übergabe eines Startup-Projektes (Mobile Money), bei dem wir mit der Betreiberin persönlich vor Ort in Kontakt treten durften. Sie ist eine ehemalige PPF-Patientin und hat durch die kontinuierliche Betreuung von Sozialarbeiterin Martha und unserer Anschubfinanzierung den Weg in die Selbstständigkeit geschafft. Es war beeindruckend von ihr zu hören, wie sie neue Einnahmequellen in ihr Startup-Projekt miteinbezog aufgrund zunehmender Konkurrenz in ihrer Umgebung. Daher sind wir zuversichtlich, dass sie ihr Startup auch ohne unsere Unterstützung weiterhin erfolgreich führen wird. Mit Martha, die sich mit großer Hingabe für bedürftige Patienten einsetzt, haben wir weitere mögliche Startup-Projekte diskutiert. Ein solches möchten wir jeweils für Joan und Princess ermöglichen, weil wir gesehen haben, wie dies die Lebensumstände eines einzelnen Menschen verändern kann. Und darauf kommt es uns an.



An der Lubaga Hospital Training School nutzten wir die Gelegenheit, uns mit ehemaligen und aktuellen Stipendiaten auszutauschen. Sie trugen an uns den Wunsch heran, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in einem internationalen Umfeld zu erweitern, da der ugandische Arbeitsmarkt aktuell über zu wenig berufliche Angebote für medizinische Fachkräfte verfügt. In der Zwischenzeit konnten wir uns über benötigte Voraussetzungen informieren, um den jungen Ugandern zu helfen, nach Deutschland zu kommen. Einige von ihnen haben bereits begonnen Deutsch zu lernen.





Ein Höhepunkt unseres Besuches waren die Feierlichkeiten zum 125-jährigen Jubiläum, die mit einer musikalisch stimmungsvollen Messe begannen. Anschließend hörten wir verschiedene Reden, die die Geschichte und die Entwicklung des Krankenhauses würdigten. Der Vorstand trat mit politischen Vorschlägen an die Premierministerin heran, wie der einer nationalen Krankenversicherung. Zwischen den Reden wurden den Anwesenden dynamische Tanzdarbietungen vorgeführt.

Mehrere geladene Gäste wurden für ihren unermüdlichen Einsatz für das Krankenhaus geehrt, wie Dr. Diefenhardt, ehemaliger Direktor des Krankenhauses.

Im traditionellen Outfit der Baganda überreichten wir unsere Spende von 1.000€ zur Unterstützung der Anschaffung eines moderneren CT-Scan-Gerätes mit 64 anstatt 8 Zeilen. Damit sollen die Diagnostik und die Behandlung von Krankheiten erheblich verbessert und die gesundheitlichen Leistungen für die Bevölkerung angehoben werden. Ein weiterer Höhepunkt war die Einweihung des neu errichteten Spezialisten-Zentrums als wichtiger Meilenstein für die weitere erfolgreiche medizinische Versorgung rund um Kampala. Das gemeinsame Essen nach traditioneller Art rundete die Feierlichkeiten ab. Auf die nächsten 125 Jahre Lubaga Hospital!

Sabine Zipp





## Meeting Point International (MPI), Welcoming House und das Patenschaftsprogramm (DSP)

Im Frühjahr 2024 konnten wir ein bedeutendes Projekt abschließen: die Installation einer Solaranlage beim Welcoming House. Dank u.a. der technischen Unterstützung von BEGECA haben wir einen wichtigen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit gemacht und gleichzeitig die Stromkosten im Haus deutlich reduziert. Besonders wertvoll ist, dass das Haus nun auch während der häufigen Stromausfälle zuverlässig mit Energie versorgt bleibt – ein entscheidender Gewinn für den Alltag der Kinder. Bei ihrem Projektbesuch im Juni hatte unsere Kollegin Erica die Gelegenheit, das Welcoming House zu besuchen und persönlich mitzerleben, wie stolz die Kinder dort auf die Solarpaneele sind.

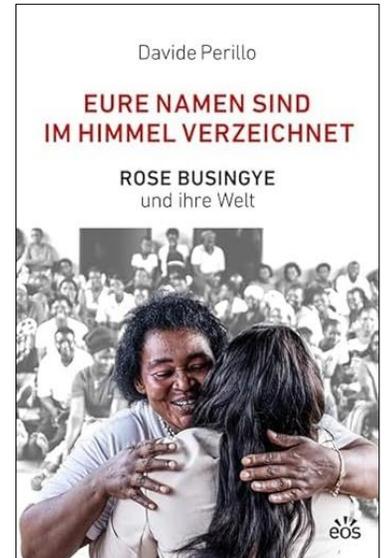
Während ihres Besuchs hatte sie auch die Gelegenheit, die Luigi Giussani Schulen zu besuchen, wo sowohl an der Primary als auch an der High School besondere Veranstaltungen stattfanden. Bei den jüngeren wurden die 'Olympics' ausgetragen, bei denen die Kinder nicht nur sportliche Herausforderungen annahmen, sondern auch Teamgeist, Fairness und gegenseitige Unterstützung förderten.

In der Highschool fand das jährliche 'MDD-Event' (Music-Dance-Drama) statt. Das diesjährige Motto lautete: 'Schönheit, die die Welt retten kann.' Mit Talent und Begeisterung brachten die verschiedenen Teams dieses inspirierende Thema auf die Bühne und beeindruckten mit ihren kreativen Darbietungen. Eindrücke von der Reise wurden während der gesamten Zeit auf Instagram geteilt (herzliche Einladung, uns zu folgen!).





Ein weiteres bedeutendes Ereignis im Jahr 2024 war die Veröffentlichung des Buches „Eure Namen sind im Himmel verzeichnet“ in deutscher Sprache. Das Buch gewährt einen tiefen Einblick in die Welt von Rose Busingye und den Frauen des Meeting Point. Es erzählt die Geschichte der Entstehung des Meeting Point und beleuchtet dabei den besonderen Ansatz, der diesem außergewöhnlichen Werk zugrunde liegt – ebenso wie die Freundschaft, die alles miteinander verbindet. Das Buch ist auch auf Amazon erhältlich. Rose schrieb auf Insta: „Man kann nur erziehen, wenn man sich mit dem verbindet, was uns ausmacht. [...] Sich ständig mit dem zu verbinden, der alle Dinge macht, mit dem, was in der Mathematik steckt. Den anderen mit der Unendlichkeit zu verbinden – das ist der wahre Inhalt von dir und mir. Sich selbst mit dieser Dringlichkeit der Bedeutung zu betrachten, die ich bin. Ohne dies langweilen wir sie oder sie laufen sogar davon. Der erzieherische Notstand ist, dass das Leben nach einem Sinn drängt. Vor den Frauen und Kindern in der Schule rufen wir der Welt zu, dass das Leben einen Sinn hat, dass das Leben einen Wert hat und dass wir nicht die Fehler sind, die wir machen und fühlen. ‚Du hast uns für dich geschaffen, oh Herr, und unser Herz ist unruhig, bis es in dir ruht‘ – das ist die ursprüngliche Struktur eines jeden von uns, nichts kann uns einschränken, nicht einmal Wunden. Kein Klima kann diese unsere Natur auslöschen, unsere Herzen sind nicht reduzierbar – wir sind nicht reduzierbar.“



Zu guter Letzt möchten wir mit Ihnen einen Moment vom vergangenen Jahr teilen, der uns gefreut und auch ein wenig stolz gemacht hat: Am 1. Oktober wurde die Leiterin der Luigi Giussani Primary und Pre-Primary School, Priscilla Achan, eingeladen, ihre bewegende Lebensgeschichte beim G7-Panel mit dem Titel „Investing in lifelong learning for job creation and resilience: a dialogue with Africa“ zu teilen. Wir fühlen uns Priscilla besonders verbunden, da sie über viele Jahre von unserem Patenschaftsprogramm unterstützt wurde und wir die Ehre hatten, sie auf ihrem Weg zu begleiten. Ihre Erfolgsgeschichte zeigt, wie nachhaltig solche Programme Leben verändern können. In ihrer Rede zeigte sie eindrucksvoll, wie der Glaube an das Potenzial eines Menschen das Leben nicht nur dieser Person, sondern auch vieler anderer verändern kann. Priscilla verlor ihren Vater, als sie drei und ihre Mutter, als sie 14 Jahre alt war. Ab diesem Moment musste sie sich zusammen mit ihrem älteren Bruder um die jüngeren Geschwister kümmern. Schon nach dem Verlust ihres Vaters geriet sie in Armut und sah sich der Aussichtslosigkeit gegenüber. Doch durch das Vertrauen, die Unterstützung des Meeting Point International und das Patenschaftsprogramm konnte sie ihre Schulbildung fortsetzen, obwohl sie keine Mittel hatte, die Schulgebühren zu bezahlen. Nach ihrem Schulabschluss studierte sie an der Universität und entschied, Lehrerin zu werden – in genau jener Schule, die ihr einst eine Chance gegeben hatte. Heute ist sie die Leiterin dieser Schule und inspiriert durch ihre Geschichte die nächste Generation.

Gaby Wiest und Erica Berni-Hügel





## Ruanda

### Das Projekt CARE\*2

2019 wurden wir von AVSI Mailand gebeten, AVSI Ruanda zu unterstützen. AVSI Ruanda war bereits auf dem Weg, sich als nationale NGO registrieren zu lassen. In den Augen vieler Geldgeber ist es ein kleiner Vorteil, weil man eher lokale Strukturen und Initiativen stärken möchte als internationale Organisationen, die im Headquarter manchmal unverhältnismäßig hohe Ausgaben haben.

So fuhren wir 2019 nach Ruanda, um die Arbeit vor Ort anzuschauen. Eines der Projekte, die AVSI Ruanda mit einer Schweizer Stiftung im Ruhango und Kamonyi Distrikt im Nordosten begonnen hatte, versuchte, sich um die vielen mental erkrankten und traumatisierten Menschen zu kümmern, die oft am Rande der Gesellschaft stehen und ausgegrenzt werden.



Der Projektansatz nutzt ein Netz von Sozialarbeitern/Dorfgesundheitsarbeitern, die entweder in anderen AVSI-Projekten oder mit der lokalen Kommune vor Ort arbeiten. Diese identifizieren und begleiten psychisch Kranke und versuchen, ihr Leben durch den Zugang zu medizinisch-sozio-ökonomischen Diensten zu verbessern und ein Stück Hoffnung zu geben.

Nicht nur Traumata und Folgen von psychischen Erkrankungen müssen überwunden werden, sondern auch lokale Praktiken, die zur Heilung von Depression, Psychose, Alkoholismus und Epilepsie durchgeführt werden und die oft sehr „teuer“ – und in unseren Augen meistens „nicht heilend“ – sind.

Die Last der mentalen Gesundheit ist in Ruanda immer noch durch den Genozid von 1994 geprägt. Untersuchungen zeigen, dass über 25% der Bevölkerung an traumatischer Belastungsstörung, Depression oder anderen MNS-Erkrankungen (mental and neurologic diseases and substance abuse) leiden. Es ist zudem bekannt, dass Gewalterfahrung auch einen inter- bzw. transgenerationalen Effekt hat. Professionaler Zugang zu MNS-Erkrankungen – das heißt auch zu modernen Medikamenten – ist sehr begrenzt in Ruanda. Weniger als 5-10% der mental erkrankten Menschen werden durch das Gesundheitssystem erfasst und erhalten eine wissenschaftliche Therapie gegen Epilepsie, Psychose oder Depression. Stigma und soziale Ausgrenzung durch Unwissenheit, Vorurteile und kulturell bedingte Vorstellungen (lokale Riten, Gebets- und Opfergaben etc.) führen bei den Erkrankten in einen Teufelskreis von Leid und Verarmung.

Unser Projekt hat zum Ziel, einen verbesserten Zugang (fill the gap) zu professionellen und bezahlbaren Gesundheitsleistungen im Bereich mentaler Gesundheit (MNS) in 2 Distrikten (9 Sektoren) in Ruanda (Ruhango und Kamonyi) zu leisten. Dies geschieht im Wesentlichen durch Dorfsozialarbeiter, also einem „community based“ Ansatz, die teilweise bereits seit vielen Jahren in den Gemeinden und mit AVSI kooperieren. Sie kümmern sich auch um andere sozio-ökonomische Belange in ihrer Nachbarschaft und genießen hohes Ansehen in der Bevölkerung. Insgesamt adressiert das Projekt etwa 332.500 Menschen in diesen beiden Distrikten.

### Was wollen wir erreichen?

1. Ausbildung von 48 Krankenschwestern/Pflegern and 1.480 Dorfsozial- und Gesundheitsarbeitern in mhGAP (das ist die Lücke zwischen erreichten und geschätzten Erkrankten).
2. Identifizierung von bis zu geschätzten 7.500 an MNS erkrankten Personen (zurzeit werden weniger als 10% der vermuteten Fälle erfasst), die professionelle Behandlung erfahren und die in der Dorfgemeinschaft weiter betreut werden (case finding and case holding).
3. Bis zu 2.250 an MNS erkrankte Personen erhalten – je nach Bedarf – Ergotherapie /Beschäftigungstherapie/sozio-educative Gruppentherapie und 750 MNS-Erkrankte erfahren Unterstützung in Kleinkreditgruppen.



### Maßnahmen:

Das Projekt nutzt die Aufmerksamkeit der Regierung auf MNS-Erkrankungen und setzt auf die vorhandene Gesundheitsinfrastruktur (hospitals, health centers and professional mental health staff), um die Zielgruppe der MNS-Kranken zu erreichen und professionell zu begleiten (National Mental Health Policy 2011).

- Unser Partner AVSI Ruanda hat viel Erfahrung mit MNS-Erkrankungen und kann im Projektgebiet auf einen Pool von erprobten Dorfgesundheitsarbeitern (community mental health providers) in den beiden Distrikten (9 Sektoren) in Kamonyi and Ruhango zurückgreifen.
- AVSI Ruanda kann bereits „lessons learned“ von anderen Distrikten wie Gatsibo umsetzen.
- AVSI Ruanda hat gute Beziehungen zur University of Kigali and Ruanda Biomedical Centre (RBC). Dadurch erhoffen wir uns die Möglichkeit einer praktischen Forschung, um die niedrigen Fallzahlen von MNS-Kranken im nationalen Gesundheitssystem und das Phänomen von „drop outs“ besser zu verstehen.

### Nachhaltigkeitskriterien:

- Der verbesserte Zugang zu MNS-Dienstleistungen im nationalen Gesundheitssystem wird durch Überweisungen durch Dorfgesundheitsarbeiter erreicht und stärkt das Vertrauen der Bevölkerung in das Gesundheitssystem (case finding).
- Professionelle Dienstleistungen im nationalen Gesundheitssystem sind besser und auch kostengünstiger als die teuren „Behandlungen“ durch „local healer“ (affordability).
- Die Fallhaltung (case holding) bei den oft chronischen MNS-Erkrankungen wird verbessert durch begleitende Unterstützung durch Dorfgesundheitsarbeiter (community mental health providers).
- Training und Sensibilisierung von MNS-Erkrankungen bekämpfen Unwissenheit, Diskriminierung und Stigmatisierung auf verschiedensten Ebenen (community, health staff).
- Die Re-Integration von MNS betroffenen Personen durch Teilnahme an socio-educational Gruppen, Ergotherapie, Beschäftigungstherapie and Zugang zu Kleinkreditgruppen wird nachhaltige Aspekte beinhalten (integration, inclusion).

### Besonderheiten:

- Ein praktisches Forschungsprojekt ist während der Projektlaufzeit geplant, um die Probleme beim „case finding und case holding“ besser zu verstehen.
- Der Ansatz, Dorfgesundheitsarbeitern eine Schlüsselrolle bei der Identifizierung, Begleitung und Re-Integration von an MNS erkrankten Personen zu geben.

Die Projektlaufzeit beträgt 36 Monate vom 1.4.24 bis zum 30.3.2027. Das Foto unten zeigt eine Sensibilisierung in einer Schule, bei der über Psychosen, Schizophrenie, Epilepsie und Drogen/Alkoholabusus aufgeklärt wurde.

Dr. Adolf Diefenhardt





## Griechenland

Mit Beginn des Jahres 2024 ist die Zahl der Geflüchteten im Lager Kara Tepe auf Lesbos kontinuierlich gesunken, von ca. 6.000 im Januar auf etwa 1.500 im Juli. Grund dafür waren die gestiegenen und häufigen Transfers von Geflüchteten in die Lager auf dem Festland. Ab Juli stieg dann die Zahl der ankommenden Flüchtlinge und bis Ende Dezember waren wieder knapp 4.000 Menschen im Lager. Die Zustände im Camp sind etwas besser geworden, teilweise jedoch immer noch sehr problematisch.

Auch im Jahr 2024 war ich wieder mehrmals (insgesamt 15 Wochen) vor Ort bei unserem Projektpartner, Home for All, und natürlich den Menschen im Lager.

Sehr erfreulich ist die überaus positive Entwicklung unseres Bio-Landwirtschaft Projekts „Home Village“ und des Projekts „NIKA-Bio-Olivenöl“. Hier haben 7 Geflüchtete ihren Arbeitsplatz mit regelmäßigem Verdienst und können sich ein neues Leben aufbauen und auf Lesbos bleiben. Falls wir es finanzieren können, wollen wir noch weitere 1-3 Geflüchtete als Mitarbeiter einstellen.

Unser NIKA-Bio-Olivenöl ist unverfälscht, naturrein und biologisch. Die äußerst hochwertige Qualität des Öls wurde von der chemischen Fakultät der Universität Athen bestätigt. Auch der Verkauf in Deutschland hat im Jahr 2024 erfolgreich begonnen und trägt unmittelbar zur Finanzierung und Fortführung unserer Projekte bei.

Leider ist unser griechischer Vorarbeiter, der liebe Nikos, im Dezember verstorben. Er war ein außerordentlich lieber Mensch und treuer Mitarbeiter. Er fehlt uns allen sehr. Onur (oben im Bild), ein geflüchteter Kurde, ist seit Beginn von Home Village dabei, 3 ½ Jahre sind das nun. Dank seiner Erfahrung, seinem Können und seiner Arbeitseifer hat er die Funktion als Vorarbeiter übernommen und ist auch verantwortlich für die Olivenöl Produktionsanlage. Voller Stolz und mit seinem typischen Lächeln sagt er oft: „This is my baby“.

Auch 2024 waren wir mit wunderbaren Ernten über das Jahr gesegnet. Vielerlei Gemüse – natürlich alles biologisch – wird für die täglichen Essensportionen für die Kranken und Alten im Lager verwendet. Darüber hinaus bringen wir 2–3-mal pro Woche frisches Gemüse für einige Familien ins Camp. Wir werden jedes Mal mit großer Freude empfangen.

Neben der Versorgung der vulnerablen Menschen im Lager auf Lesbos mit täglich frischem Essen und anderen nötigen Dingen konnten wir im vergangenen Jahr vielen Menschen Gutes tun und Hoffnung schenken, zum Beispiel:

- die OP der Mutter eines Geflüchteten bezahlen und ihr so ein schmerzfreies Leben ermöglichen
- einem jugendlichen Geflüchteten eine dringende zahnärztliche Behandlung finanzieren
- weitere privatärztliche Behandlungen von Problemfällen Geflüchteter finanzieren
- einem Vater eine Brille finanzieren, damit er wieder einigermaßen sehen kann
- Menschen aus dem Camp bei uns Arbeit verschaffen, damit sie sich ein Leben in Freiheit aufbauen können
- Familien tageweise aus dem Camp zu uns auf die Farm „Home Village“ holen, um sie wenigstens ein paar Stunden aus der „Gefangenschaft“ des Camplebens zu befreien.

Das sind nur einige Beispiele der Hilfe, die wir geben konnten. Darüber hinaus ist es für uns eine sehr wichtige Aufgabe, den Menschen Zeit zu schenken, für sie da zu sein, zuzuhören, mit ihnen zu lachen und zu weinen, manchmal einfach Hände zu halten, ihnen wieder Würde zu geben.



Weitere nennenswerte Aktionen im Jahr 2024 waren:

- Installation einer Olivenöl Produktionsanlage durch Unterstützung von ProCent
- Zuschuss für monatliche Löhne der Mitarbeiter (Geflüchtete) in Home Village
- Zuschuss für dringend benötigtes neues Versorgungsfahrzeug nach totalem Motorschaden des sehr alten Vans
- Medizinische Hilfen für Geflüchtete
- Versorgung der allein reisenden Minderjährigen mit Obst und Fruchtsäften (Eltern auf der Flucht gestorben oder Kinder von zuhause fortgeschickt, um Repressalien zu entgehen)
- Obst und kleine Geschenke für 2 Behinderteneinrichtungen
- finanzielle Unterstützung Geflüchteter bei Kosten für benötigte Dokumente
- Pflanzung neuer junger Olivenbäume in unserer Bio-Farm „Home Village“
- Installation einer kleinen PV-Anlage (kostenlos durch Sachspende aus Deutschland)

Wir bedanken uns herzlich für die so wichtige Unterstützung durch Spenden oder durch den Kauf unseres NIKA-Bio-Olivenöls. Wir werden auch im Jahr 2025 wieder mehrmals und jeweils für einige Wochen auf Lesbos sein, bei den Menschen in Not.

Günther Jäger





## Ukraine

Im Zuge unserer ersten Hilfe für die Menschen in der Ukraine nach Ausbruch des Krieges sind wir auf eine **Polnische/Ukrainische NGO** gestoßen: **Dobra Fabryka (DF)**. Sie ist uns damals aufgefallen aufgrund der menschlichen Nähe und Zugewandtheit, mit der sie ein Projekt zur Unterstützung traumatisierter Kinder unterstützt haben. Überraschenderweise haben wir dann festgestellt, dass DF neben uns zu den Hauptförderern der lokalen Initiative Home for All gehören, über die wir auf Lesbos Flüchtlinge unterstützen. Wir haben daraufhin in den letzten beiden Jahren unsere Kooperation mit DF sehr intensiviert und mehrere Projekte in der Ostukraine mit DF durchgeführt.



Während eines Besuches der beiden Hauptverantwortlichen von DF (Mateusz und Anna) bei uns in München haben wir schnell verstanden: DF teilt unser Anliegen, unsere Sicht auf die Projekte, gewissermaßen unser Herz, geht aber, was die Einwerbung von Spenden angeht, methodisch einen ganz anderen Weg. Sie generieren den allergrößten Teil ihrer Spenden durch sehr professionell gesteuerte Online-Kampagnen in Social Media (Instagram, Facebook, etc.). Da wir schon länger überlegen, diese modernen und vor allem von jüngeren Menschen genutzten Kanäle stärker zu nutzen, war dies eine perfekte Möglichkeit, diese Methode im Detail verstehen zu lernen. Das war der Anlass für einen Gegenbesuch von uns in Warschau.

Resultat dieses Besuches war, neben sehr hilfreichen Erkenntnissen zum Thema Online-Marketing, ein Kooperationsprojekt, welches wir im Oktober 2024 begonnen haben und das kurz vor Weihnachten in eine aktive Pilot-Phase gegangen ist. Für das gemeinsame Projekt auf Lesbos werben wir in Polen und gleichzeitig in Deutschland mit genau derselben Kampagne, in den gleichen Medien und mit den gleichen Inhalten. Das Ziel des Projektes ist einfach: Wir wollen herausfinden, ob sich die von DF so erfolgreich eingesetzte Methode des Online-Marketings in Deutschland und mit Support International wiederholen lässt. Die Win-Win Situation liegt auf der Hand: DF lernt das deutsche Marktumfeld, Support International lernt die Methode des Online Marketings, und gemeinsam sammeln wir für unser gemeinsames Projekt: Flüchtlingshilfe auf Lesbos über Home for all.

Eine weitere Frucht dieser Kooperation mit DF konnten wir über die Dobra Fabryka Ukraina (das ukrainische Pendant von DF) zwei sehr hilfreiche Projekte im Osten der Ukraine durchführen: Ziel beider Projekte ist die Versorgung von Krankenhäusern in der Ostukraine in Reichweite der Frontlinie mit dringendem medizinischem Verbrauchsmaterial (Verbandsmaterial, Spritzen und viele Hygieneartikel) sowie medizinischen Geräten wie Ultraschallgeräte, Defibrillatoren oder Stromgeneratoren speziell für Krankenhäuser. Die drei unterstützten Krankenhäuser liegen alle im Großraum der Stadt Dnipro im Osten der Ukraine und sind überfüllt vor allem mit zivilen Opfern der russischen Raketen- und Artillerie-Angriffe.





Diese Projekte sind nur möglich durch außergewöhnlich großzügige und schnelle Hilfe der Else Kröner-Fresenius-Stiftung, die den größten Teil der Projektkosten trägt. In engster Kooperation zwischen den Krankenhäusern, den lokalen Gesundheitsbehörden und Vertretern der WHO wird der sich oft kurzfristig ändernde, kurzfristige Bedarf ermittelt. Zur Vermeidung jeder Art von möglicher Vorteilsnahme wird in einem kurzen, aber sehr strikten Bieterverfahren der günstigste, vorher qualifizierte Zulieferer ermittelt, die Ware bestellt und den Krankenhäusern überstellt. Diese Orchestrierung der Bedarfsermittlung und des gesicherten Einkaufs ist, neben der Bereitstellung der Hilfsmittel, der Hauptmehrwert von Dobra Fabryka Ukraina. Von der einwandfreien Projektverfolgung konnten wir uns – als Support International – aufgrund der klaren, schnellen und präzisen Reports immer wieder überzeugen, zumal wir unsererseits auch über die notwendige medizinische und pharmazeutische Expertise zur Beurteilung solcher Berichte verfügen und auf entsprechende Nachfragen immer schnelle und plausible Rückmeldungen bekommen haben.

Nicht unerwähnt bleiben soll unsere Kooperation mit dem Hilfswerk Emmaus, welches schon vor dem Krieg physisch und psychisch belastete, einsame Jugendliche in Wohngemeinschaften aufgenommen hat, um diese auf einen Weg in die Selbstständigkeit zu begleiten. Dieses Werk, das durch den Krieg in eine große Notlage gekommen ist, konnten wir auch dieses Jahr wieder auf zweierlei Art unterstützen: Zum einen haben wir den Freunden von Emmaus geholfen, vom bischöflichen Hilfswerk Renovabis Unterstützung zu erhalten. Zum anderen haben wir auch durch eigene Spenden Projekte in Charkiw unterstützt, die vom Krieg traumatisierte Kinder und Jugendliche betreuen.

Die menschliche Not in der Ukraine ist sehr groß – umso schöner und wichtiger ist es, solche Projekte durchführen zu können.

Dr. Stephan Scholz





# AKTIVITÄTEN 2024

Da es eines unserer zentralen Anliegen ist, vor allem über persönliche Beziehungen und Begegnungen Menschen zu helfen und zu begleiten, wollen wir an dieser Stelle drei kleine Geschichten erzählen, wie dieses Anliegen schöne Früchte bringen kann.

## Hilfe für Familie Rasooli

Wie für viele Flüchtlinge in Griechenland, war es auch für die afghanische Familie Rasooli aus dem Flüchtlingslager Kara Tepe auf der Insel Lesbos, der große Wunsch nach Deutschland zu gehen – nach positivem Asylbescheid in Griechenland. Sie hatten als Zielort einen Ort in der Nähe von Frankfurt ausgesucht. Unser Freund Günther, der die Familie in diesem Lager kennengelernt und unterstützt hatte, wollte sie auch weiterhin begleiten, damit sie sich in Deutschland einfacher zurechtfinden. Da aber Frankfurt für eine solche Begleitung etwas weit entfernt ist, haben wir unsere Freunde Franca und Basil, die nicht weit davon leben, gebeten, sich der Familie Rasooli für einige Zeit etwas anzunehmen. Aus dieser einfachen Bitte ist mittlerweile eine schöne Freundschaft zwischen den beiden Familien entstanden – eine Begleitung, die beiden eine Hilfe und eine Freude ist. Das sind schöne Beispiele, wie unser Netzwerk aus Freunden ein klein bisschen beitragen kann zu dieser neuen, veränderten Welt größerer Menschlichkeit, von der im Grußwort gesprochen wird. So strahlt diese Fürsorge unserer Freunde in den Orten der Not auch zurück nach Deutschland und macht auch hier das Leben ein klein wenig heller, hoffnungsvoller, menschlicher.

Übrigens, dass in all diesen kleinen Geschichten Personen aus Afghanistan geholfen wird, ist natürlich erstmal „Zufall“. Wir helfen allen Personen, die in Not sind und denen wir auch sinnvoll zu helfen in der Lage sind – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Religion. Und wir betrachten es eben nicht als „Zufall“, sondern als konkrete Anfrage, eine Art Anklopfen an unserer Tür, wenn wir gefragt werden und wir realistisch eine Möglichkeit sehen, helfen zu können.

## Please help Emal

Emal, ein mittlerweile 19-jähriger junger Mann aus Afghanistan, ist mit seiner Familie als Jugendlicher nach Deutschland geflohen. Seine Eltern bekamen schnell eine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung. Nach seinem 18-jährigen Geburtstag wurde er aus der Berufsschule heraus nach Griechenland abgeschoben, da er über Griechenland nach Deutschland gekommen war. Die Familie hatte es versäumt, für ihn auch das Aufenthaltsrecht zu beantragen. Seine sehr engagierte Berufsschullehrerin Kathrin O. hatte uns angefragt, ob wir ihm helfen könnten, da er allein auf sich gestellt und ziemlich verzweifelt in Athen auf der Straße leben musste. Frau O. hatte uns über das Internet gefunden. Von ihr kam dann eine dringende „Please Help Emal“ Bitte. Unsere Freunde in Athen haben dann den komplett verunsicherten Emal getroffen und schnell sein Vertrauen gewonnen. Er kann jetzt erstmal in der Casa Famiglia bleiben, bis sein Aufenthaltsstatus in Deutschland sich geklärt hat.





### Ein „Landeplatz“ für Mahdi

Wir erhielten im März eine dringende E-Mail-Bitte von Lena W. aus Berlin: Lena hat für ein Mädchen aus Afghanistan eine ehrenamtliche Patenschaft übernommen und sich so mit deren Mutter und der Familie der Mutter angefreundet. So hat sie auch Mahdi S., den Bruder der Mutter, kennengelernt. Mahdi stand – obwohl er kurz vor einer definitiven Zusage einer Ausbildungsstelle war – aus rechtlichen Gründen kurz vor einer Ausweisung nach Griechenland.

Um Mahdi zu überzeugen, diese Ausreise freiwillig auf sich zu nehmen, um so für eine spätere Rückkehr nach Deutschland, wenn er diesen Ausbildungsplatz definitiv hat, deutlich bessere Chancen zu haben, brauchte es einen überzeugenden „Landeplatz“, d.h. eine vertrauenswürdige und menschliche Aufnahmestelle in Griechenland. Mit diesem dringenden Anliegen hat sich Lena an Support International gewandt, das sie durch Google gefunden hatte. Wir haben dann unsere Freunde Fabiola und Filippo in Athen kontaktiert, die sofort bereit waren, zu helfen und Mahdi kurzfristig aufzunehmen. Sie haben Mahdi mit offenen Armen empfangen – er konnte einige, für ihn selbst überraschend schöne Monate in Athen in der Casa Famiglia leben, um dann wieder zurückzukehren nach Deutschland, wo er in der Nähe von München nun seine Ausbildung begonnen hat.

### Aktionen zugunsten von Projekten

Im Jahr 2024 fanden in verschiedenen Orten Deutschlands (Altdorf, Bruchsal, Ettenheim, Erzingen, Freiburg, Heilbronn, Köln, Schopfheim, München, Schlaitdorf) viele verschiedene Aktionen zugunsten unseres kleinen Hilfswerkes statt: Musikkonzerte, Fußball-Turniere, Benefit-Essen, Tombola-Spiel, Informations- und Verkaufsstände, Alternachmittage etc.

Diese seien in diesem Jahresbericht nur summarisch erwähnt und sollen nächstes Jahr wieder ausführlicher Erwähnung finden. Allen Engagierten und Beteiligten ein großes Danke und ein herzliches Vergelt's Gott.

Diese Aktivitäten gehören zum lebendigen Herz unseres Werkes. Sie sind niemals selbstverständlich und für unsere Arbeit sehr wichtig und motivierend.





## Eine persönliche Note

### Warum ich bei Support International e.V. mitwirke

Als ich 2016 gefragt wurde, bei der Jahresprüfung von Support International e.V. mitzuwirken, war es mir nicht bewusst, dass dies der Anfang eines unerwarteten und noch heute andauernden Abenteuers war. Support war gerade in einer Umbruchphase, neue Projekte in neuen Ländern wurden gerade mit unserem Partner AVSI gesucht, und neue Mitwirkende wurden gerne gebraucht. Durch die Jahresprüfung bekam ich einen Einblick in die aktuellen Tätigkeiten von Support, und die Teilnahme an einer Mitgliederversammlung war der Ansporn, etwas tiefer einzusteigen. In einigen Vorgesprächen wurden die Arbeitsgrundsätze von Support International e.V. thematisiert und festgelegt:

- Die Arbeit für Support soll eine Möglichkeit zu wachsen und zu reifen sein.
- Die Verschiedenheit der Mitwirkenden ist unser Reichtum.
- Jeder Einzelne steht mit seiner Erfahrung im Mittelpunkt.
- Der Einzelne soll Verantwortung übernehmen.
- Das Ganze soll von einer echten Freundschaft getragen sein, die unser grundlegendes, erkennbares Merkmal sein soll.

Dies alles hat mich damals überzeugt und hat sich auch bis heute tatsächlich bewahrheitet.

Meine Erfahrung in der Not- und Entwicklungshilfe war bis dahin beschränkt auf die einer gelegentlichen Geldspende für Nothilfeprojekte. Eine Reise in den Libanon mit Support im Jahre 2018 war die Quelle neuer Erfahrungen und Einblicke. Ziel der Reise war ein Treffen mit AVSI Libanon, das lokale Büro unseres Partners AVSI Foundation mit Sitz in Mailand, um Projekte zu finden, für die Support eine Finanzierung bei deutschen Stiftungen und humanitären Organisationen ersuchen würde. Die große Professionalität gepaart mit einem starken ideellen Einsatz der meist jungen AVSI-Mitarbeiter hatte mich sofort beeindruckt. Es war ein sehr fruchtbares Gespräch, das gleichzeitig auf der Ebene eines professionellen, aber auch persönlichen Erfahrungsaustausches lief. Der darauffolgende Besuch der Flüchtlingscamps in der Ebene von Marjayoun im Süden des Libanon hat rasch viel von der gedachten Romantik einer solchen Tätigkeit weggefegt. Der tägliche Einsatz gegen die Not der Flüchtlinge, manchmal begleitet von der Frustration nicht genug machen zu können, verlangt eine robuste Resilienz. Die Möglichkeit, mit einigen der Campbewohner zusammensitzen und sich mit Hilfe des arabischsprachigen AVSI-Mitarbeiters über ihre Wünsche, Hoffnungen und Probleme zu unterhalten, hat der Not ein Gesicht gegeben.





Es waren nicht einfach „Flüchtlinge“, sondern Menschen wie Du und ich, die ein schweres Schicksal erlitten hatten und Hilfe brauchten. Eine kleine Anekdote dazu: Einige junge Mädchen des Camps waren gewöhnt, am Abend gemeinsam am Boden zu sitzen und zu plaudern. Sie fanden aber den Ort, wo sie saßen, sehr kahl und unbequem. Sie äußerten deshalb den Wunsch, eine Holzbank zu bekommen, auf der sie gemeinsam sitzen konnten, und einige Blumensamen zur Verschönerung des Treffpunkts. Die AVSI-Mitarbeiter konnten später in unserem Namen die Bank und die Blumensamen besorgen. Bei einem späteren Besuch im Jahr 2019 konnten sie uns voller Freude diese Bank und die Blumen zeigen.

Bei späteren Reisen in den Libanon, als die Wirtschaftskrise bereits voll zugeschlagen hatte und die Explosion im Hafen von Beirut ihr großes Unheil brachte, bin ich zum ersten Mal der echten, tiefen Armut begegnet. Eltern, die ihre Kinder nicht ernähren und zur Schule schicken konnten, ein junges Ehepaar, das in einem feuchten, fensterlosen Keller wohnte, eine ältere Frau, die seit 27 Jahren ihre behinderte Tochter pflegte. Was alle diese Schicksale verbindet, ist manchmal die Tragik einer Hoffnungslosigkeit, aber immer auch die Würde, mit der die Personen diese Situationen leben. Die Würde der Menschen ist nicht nur unantastbar, man kann ihr auch fast physisch begegnen. Es sind Erlebnisse, die einen anderen Blick auf die Realität und die Art, wie man ihr begegnet, lehren und die sogar die Art, wie man einem Bettler auf der Straße etwas schenkt, ändert: Man schaut ihm/ihr in die Augen und wechselt möglicherweise ein paar Worte. Die Begegnung mit dieser Realität hat auch Support dazu bewegt, die von einer Freundin gegründete NGO (Flamme de Charité), die sich um solche Familien kümmert, voll zu unterstützen.

Einer anderen Art von Armut bin ich in Yaoundé, Kamerun, begegnet. Hier kümmert sich das Centre Édimar – Princesse Grâce um Straßenkinder, die meistens als Obdachlose auf den Straßen leben und oft Opfer von Gewalt und Drogen sind. Prostitution, Diebstahl und (Klein-) Kriminalität sind oft die einzige verfügbare Geldquelle. Mit den Mitarbeitern des Zentrums sind wir durch einige Straßen von Yaoundé gegangen, um solchen Jungen und Mädchen zu begegnen. Sie kennen die Erzieher und wissen, dass sie von ihnen Seife bekommen können und wenn nötig die Desinfizierung ihrer Wunden. Zwischen einigen von ihnen und den Mitarbeitern ist ein starkes Vertrauensverhältnis gewachsen, und manchmal ist eine Freundschaft daraus entstanden. Die jungen Menschen kamen auf uns zu und grüßten und umarmten uns. Sie nicht abzuweisen, kostete mich eine echte Überwindung, da sie meistens schmutzig und nicht wohlriechend waren. Persönlich bin ich aber überzeugt, dass es solche kleinen Erfahrungen braucht, die uns davor bewahren, „Begeisterungsprofis“ (wie Papst Franziskus sie nennt) zu werden und uns daran erinnern, dass unsere Arbeit erst aus der persönlichen Erfahrung, geliebt zu sein, möglich wird.

Mittlerweile ist mit Mireille Yoga, der Leiterin des Zentrums, eine wahre Freundschaft entstanden. Gleiches gilt für einige andere Partner im Libanon und in Ruanda. Ein für mich großes, aber auch unerwartetes Geschenk, das den Wert unserer Arbeit unterstreicht und ein großer Ansporn weiterzumachen ist.

Amedeo Mini



# KONTAKT

**Dr. Stephan Scholz**

Geschäftsführer

Support International e.V.

Eugen-Papst-Straße 10

D-81247 München

Tel.: (+49) 89 89664 205

[stephan.scholz@supportinternational.de](mailto:stephan.scholz@supportinternational.de)

**Vereinsitz:**

Support International e.V.

Eugen-Papst-Straße 10

D-81247 München

[mail@supportinternational.de](mailto:mail@supportinternational.de)

**Website:** [www.supportinternational.de](http://www.supportinternational.de)

 [www.instagram.com/supportinternational.e.v](https://www.instagram.com/supportinternational.e.v)

 [www.facebook.com/supportinternational.de](https://www.facebook.com/supportinternational.de)

**SPENDENKONTO**

Support International e.V. – Volksbank Freiburg

IBAN: DE32 6809 0000 0003 5025 11

BIC: GENODE61FR1

Support International e.V. ist durch das Finanzamt Freiburg als gemeinnützig und mildtätig anerkannt und berechtigt, Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) fördert ein Plus an Informationen, welches über gesetzliche Veröffentlichungspflichten hinausgeht. Als gemeinnützige Organisation verpflichten wir uns in diesem Rahmen zu mehr Transparenz.

Das deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen in Berlin (DZI) hat Support International e.V. das Spendensiegel zuerkannt. Damit wird uns bescheinigt: sachgerechte Spendenwerbung, sparsame und wirtschaftliche Verwendung der Spendenmittel und zweckdienliche und unmittelbare Hilfe.



**Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft**